

Jahresbericht 2008 des Arbeitskreises „Ländlicher Raum“ in der DGfG



Im Jahr 2008 haben drei Veranstaltungen stattgefunden, die vom AK ‚Ländlicher Raum‘ veranstaltet wurden bzw. an denen der AK aktiv beteiligt war (6.-8. AK-Treffen). Zum einen konnte in Kooperation mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumforschung (BBR, jetzt BBSR) und der DAL (Dt. Akademie für Landeskunde) im Februar 2008 ein Workshop zum Thema „Zukunftsperspektiven ländlicher Peripherien in Europa. Neue Leitbilder der Raumordnung“ in Bonn durchgeführt werden.

Vom 18.-19. April 2008 fand in Lüneburg das 7. AK-Treffen zum Thema „Aktuelle Forschungen zu ländlichen Räumen“ statt. An der als Nachwuchs-Workshop konzipierten Veranstaltung, die sich dezidiert Fragen der Entwicklung ländlicher Räume widmete, nahmen 40 Nachwuchswissenschaftler/innen teil. Das von Prof. Dr. Florian Dünckmann (Lüneburg) und Dr. Anja Reichert-Schick (Trier) organisierte Treffen stieß damit auf großes Interesse. Der Programmablauf und ausgewählte Referenten-Präsentationen sind auf der Homepage des AK dokumentiert (www.uni-muenster.de/AKLaendlicherRaum, Rubrik „Tagungen“). Aufgrund der positiven Resonanz wurde beschlossen, solche Nachwuchs-Workshops in mindestens zweijährigem Rhythmus zu wiederholen. Auf der anschließenden Mitgliederversammlung wurden neben einem Ausblick auf geplante Aktivitäten unter anderem Möglichkeiten zur Optimierung der organisatorischen Strukturen des AK sowie seiner Leitung diskutiert. Die Mitglieder kamen dabei abschließend überein, dem aktuellen Sprecherkreis das Vertrauen auszusprechen und ihn bis zum Herbst 2009 im Amt zu bestätigen.

Schließlich tagten Ende Juni 2008 in Oldenburg die Anglo-German Rural Geographers, ein Kooperationsverbund von deutsch- und englischsprachigen Geographen. Dieses Treffen bot einen guten Austausch zwischen der Geographie des ländlichen Raums in Deutschland mit der Rural Geography im englischsprachigen Bereich. Zu diesem Anglo-German Rural Geographers Meeting ist 2010 in der Reihe RURAL ein Tagungsband erschienen, in dem die Konferenz-Ergebnisse dokumentiert wurden:

MOSE, INGO, ROBINSON, GUY M., SCHMIED, DORIS, WILSON, GEOFF W. (Eds.) (2010): Globalisation and Rural Transitions in Germany and the United Kingdom. Göttingen. (= Rural, Bd. 3)

Christian Krajewski, Münster

Workshop „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlich-peripheren Gebieten“ - 29. Februar 2008, Bonn

Zu einem eintägigen Fachgespräch zum Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlich-peripheren Gebieten – zur Entwicklung eines klassischen Leitbilds der nationalen Raumordnung in Deutschland und im europäischen Ausland“ trafen sich bereits Ende Februar des Jahres in der Bundesanstalt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in Bonn knapp 20 Experten und Expertinnen aus Raumplanung und Geographie. Die Veranstaltung fand in gemeinsamer Initiative des BBR mit der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL) sowie dem Arbeitskreis Ländlicher Raum in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) statt. Neben Mitgliedern der veranstaltenden Institutionen nahmen auch je ein Vertreter bzw. eine Vertreterin aus der Schweiz und Österreich an der Veranstaltung teil.

Ausgangspunkt des Gedankenaustauschs bildeten die neuen Leitbilder der Bundesraumordnung, wie sie seit dem Sommer 2006 veröffentlicht sind. Unter den drei Leitthemen „Wachstum und Innovation“, „Daseinsvorsorge sichern“ und „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ bestimmen diese heute die Schwerpunkte des raumordnerischen Handelns in Deutschland. Die neuen Leitbilder zeichnen sich durch eine ‚Stärkung des Entwicklungsauftrags‘ aus, was Anlass zu der Befürchtung gegeben hat, dass damit das ‚klassische‘ Ausgleichsziel der Raumordnung mit dem Ziel der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen des Bundesgebietes eingeschränkt werden solle. Von einer derartigen Neugewichtung des Ausgleichsauftrags könnten ländlich-periphere Gebiete in besonderer Weise betroffen sein.

In dem Expertengespräch wurde der Frage nachgegangen, ob es auch in anderen Staaten Europas in der Raumordnung Veränderungen in den Leitbildern gibt, die Wirkungen auf das Postulat der gleichwertigen Lebensbedingungen haben und sich entsprechend auf die raumwirksamen Politiken für ländlich-peripheren Regionen auswirken. Kurze Darstellungen zur deutschen Situation von Dr. Horst Lutter und Dipl.-Geogr. Martin Spangenberg (beide BBR) sowie Prof. Dr. Rainer Danielzyk (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH, Dortmund) wurden dazu zunächst mit Erfahrungsberichten zur aktuellen Debatte in Österreich (Mag. Elisabeth Stix, Österreichisches Institut für Raumforschung) und in der Schweiz (Prof. Dr. Thomas Hammer, Universität Bern) kontrastiert. Im Anschluss daran wurde zusätzlich der Blick auf die Situation in Schweden (Prof. Dr. Ingo Mose, Universität Oldenburg), Schottland (Prof. Dr. Doris Schmied, Universität Bayreuth) und in Rumänien (Priv.Do. Dr. Christoph Waack, Universität Kassel) gerichtet.

In der vergleichenden Reflektion der europäischen Erfahrungen, die von Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt (Universität Bonn) moderiert wurde, ließen sich gleichermaßen signifikante Unterschiede, aber auch eine Reihe von Gemeinsamkeiten im Umgang mit der Entwicklung ländlich-peripherer Räume benennen. Im Gegensatz zu Deutschland wird offensichtlich vor allem in Österreich und Schottland nach wie vor sehr stark an den raumordnerischen Ausgleichszielen festgehalten; die systematische Förderung insbesondere peripherer strukturschwacher Räume hat in diesen Ländern eine lange Tradition, die vorerst nicht zur Disposition steht. Für die Schweiz kann insbesondere eine langjährige Tradition der Berggebietsförderung konstatiert werden, jedoch werden diese Regionen zunehmend als eine „Restgröße“ im Verhältnis zu den urbanen Räumen wahrgenommen. Für Schweden werden aktuell deutliche Tendenzen zu einer nationalen „Wachstumspolitik“ erkennbar, die

den Spielraum für spezielle Politiken zur Förderung der Peripherie zunehmend einzuengen drohen. Einen Sonderfall stellen die Anforderungen des Transformationsprozesses in den mittelosteuropäischen Ländern dar, für die Rumänien entsprechende Anschauungsbeispiele liefert.

Für die Diskussion um die Ausgestaltung von Konzepten und Instrumenten in Raumordnung wie Regionalpolitik wurde allenthalben eine zunehmende Favorisierung integrierter, ganzheitlicher Entwicklungsansätze konstatiert. Der nicht zuletzt auch von wissenschaftlicher Seite flankierten Forderung steht jedoch in nahezu allen genannten Ländern die Erfahrung entgegen, dass die praktische Umsetzung entsprechender sektorübergreifender Handlungsansätze den erklärten Zielsetzungen vielfach weit hinterher hinkt. Einzelne Ausnahmen bilden die Erfahrungen mit „endogenen Entwicklungsansätzen“, wie sie seit langem aus Österreich, jüngst auch aus Schottland bekannt sind. Dabei gilt es hinsichtlich der konzeptionellen Ausgestaltung der raumwirksamen Politiken es eine Reihe gesellschaftlicher und politischer Besonderheiten in den verschiedenen Ländern zu berücksichtigen. Dies gilt zum einen hinsichtlich der Unterschiede zwischen eher föderalen (z.B. Deutschland, Österreich) auf der einen und eher zentralstaatlichen Systemen (z.B. Rumänien) auf der anderen Seite, betrifft zum anderen aber auch unterschiedliche Konstruktionen des Wohlfahrtsstaates mit den ihnen eigenen Traditionen (z.B. Schweden).

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung waren sich abschließend einig in der Einschätzung, dass der Gedankenaustausch mit dem Blick auf die vergleichende europäische Perspektive unbedingt weiter fortgesetzt werden sollte. Mit dem Fachgespräch in Bonn wurde ein Netzwerk interessierter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie verschiedener relevanter Institutionen geknüpft, das in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden könnte. Die beteiligten Institutionen, u.a. die DAL und der AK Ländlicher Raum bieten dazu eine geeignete Plattform.

Ingo Mose, Oldenburg

Ländliche Entwicklung in deutsch-britischer Perspektive - Gemeinsame Geographentagung an der Universität Oldenburg 27.-29. Juni 2008

Mit dem Besuch verschiedener innovativer Projekte zur ländlichen Entwicklung im Landkreis Wesermarsch endete am 29. Juni eine dreitägige Fachtagung von rund 40 deutschen und britischen Geographen an der Universität Oldenburg. Zentrales Thema der Veranstaltung waren die Folgen der Globalisierung auf die Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland und Großbritannien in einer vergleichenden Perspektive. Ausgewählte thematische Schwerpunkte bildeten dabei die Multifunktionalität ländlicher Räume, die Entwicklungsmöglichkeiten alternativer Produktionszweige in der Landwirtschaft, Themen und Aktionsformen ländlicher Akteure und Akteurskonstellationen, Konzepte und Strategien ländlicher Entwicklungspolitiken sowie die Folgen des demographische Wandels in ländlichen Räumen.

Die Tagung fand als gemeinsame Veranstaltung des bundesweiten Arbeitskreises Ländlicher Raum in der Deutschen Gesellschaft für Geographie, der Rural Geography Working Group der Royal Geographical Society sowie der nationalen britischen Rural Geography Research Group statt. Mitglieder aller drei Organisationen waren auf Einladung der Arbeitsgruppe

Regionalwissenschaften von Prof. Dr. Ingo Mose nach Oldenburg gekommen. Prof. Mose ist zugleich einer der fünf gewählten Sprecher des deutschen Arbeitskreises (neben Prof.in Dr. Ulrike Grabski-Kieron, Münster; Prof.in Dr. Doris Schmied, Bayreuth; Dr. Christian Krajewski, Münster; a.o.Prof. Dr. Martin Heintel, Wien).

In der Diskussion der zahlreichen Vorträge kristallisierten sich verschiedene Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in der Wahrnehmung von aktuellen Problemen der Entwicklung ländlicher Räume und von Ansätzen zu deren Lösung heraus. Allseits bekräftigt wurde die Notwendigkeit, ländliche Entwicklung aus einer ganzheitlichen Perspektive zu betrachten, die ökonomische, sozio-kulturelle und ökologische Aspekte zu integrieren versucht. Diesbezüglich wurden der Regionalpolitik in beiden Ländern nach wie vor offenkundige Defizite attestiert. Prof. Dr. Geoff Wilson von der University of Plymouth, Mitglied der Rural Geography Research Group, betonte vor diesem Hintergrund auch und gerade die Bedeutung einer international vergleichenden Forschung zu Fragen der ländlichen Entwicklung. Deren Potenzial sei noch längst nicht ausgeschöpft.

Zum Abschluss ihrer Tagung vereinbarten die Teilnehmer eine Fortsetzung des bilateralen Gedankenaustausches. Der Tagung in Oldenburg waren ähnliche Treffen 2002 in Bayreuth und 2004 in Exeter vorausgegangen. Dieser Tradition folgend, soll 2010 eine nächste Begegnung britischer und deutscher Geographen, die sich mit Fragen der ländlichen Entwicklung befassen, wiederum in Großbritannien stattfinden.

Die Veranstalter beabsichtigen, die Vorträge der Tagung gemeinsam als Sammelband in der von Prof. Dr. Doris Schmied, Universität Bayreuth, herausgegebenen neuen Publikationsreihe „Rural“ zu veröffentlichen.

Ingo Mose, Oldenburg